

# Trend zu immer teureren Schäden

**Für die Versicherungswirtschaft wird sich die Risikolandschaft in den nächsten Jahren verändern. Swiss Re beobachtet einen Trend zu höheren Schadenpotenzialen. Damit wird die Assekuranz in Zukunft mit immer mehr und immer kostspieligeren Schadenereignissen konfrontiert.**

VON BRUNO PORRO

Der Löwenanteil der Versicherungslast der vergangenen Jahre entstammt Milliardenschäden aus Naturkatastrophen. 24,4 Milliarden USD Schäden, verursacht durch Stürme, Erdbeben und Überschwemmungen – darunter die Winterstürme Lothar und Martin in Europa, der Taifun Bart in Japan, Hurrikan Floyd in den USA, den Bahamas und der Karibik sowie die Erdbeben in der Türkei und in Taiwan – stehen einer Schadenssumme aus «man made»-Katastrophen von 4,2 Milliarden USD gegenüber (Zahlen für 1999).

## Naturkatastrophen dominieren Schadenlast

Für die Naturgefahrenrückversicherung, wie Swiss Re sie anbietet, sind vor dem Hintergrund solcher Zahlen vor allem zwei Aspekte von herausragender Bedeutung: Erstens unterliegen die pro Jahr zu verzeichnenden Schadenssummen im Naturgefahrenbereich extremen Schwankungen, und zweitens zeigen diese Schadenssummen seit 1989 ungebrochen einen im Mittel stark steigenden Trend zu höheren Schäden.

Der enorme Kapitaleinsatz und das hohe Risiko, welches grundsätzlich mit der Versicherung von Naturgefahren verbunden ist, verlangen immer speziali-

siertere Versicherungsprodukte und aufwändigere naturwissenschaftliche Modelle zur Risikobeurteilung. Traditionell stützt sich die Assekuranz auf Statistiken, um ein Risiko einzuschätzen, die Prämien zu berechnen und die Versicherungsbedingungen festzulegen. Statistiken allein reichen für die Risikoanalyse heute jedoch nicht mehr aus und es genügt nicht, Risiken zu identifizieren und technisch zu bewerten. Daher entwickelten spezialisierte Teams bei Swiss Re numerische Modelle, die verschiedenste Schadensszenarien rechnerisch darstellen können. Solche Szenarien erlauben unter anderem, mögliche Höchstschäden in einzelnen Ländern mit Fokus auf die dort zu erwartenden spezifischen Naturgefahren abzuschätzen.

Swiss Re arbeitet intensiv mit Forschungsanstalten und renommierten Wissenschaftlern aus aller Welt zusammen, um neueste Forschungsergebnisse in die eigenen Arbeiten einfließen lassen zu können. So ermöglichte zum Beispiel die Zusammenarbeit mit dem United States Geological Survey (USGS) Aussagen zur Zeitabhängigkeit von Erdbeben und – nach den Beben in der Türkei im Jahr 1999 – Anpassungen der Swiss Re-Modelle an die neue Gefährdungssituation.

Ob eine Klimaänderung («Global Climate Change») die Häufigkeit und Frequenz vor allem von Sturmereignissen beeinflussen wird, ist ein Schwerpunkt bei der Risikoanalyse. Naturgefahren, die in vernichtender Stärke oftmals nur einmal innerhalb von hundert Jahren auftreten, machen ein langfristiges, vorausschauendes Planen für Swiss Re zur selbstverständlichen Notwendigkeit.

Vor allem beim Erfassen von Sturmschadendaten zeigt sich die Komplexität des Problems «Klima»: Schäden steigen im wesent-

lichen durch wirtschaftliche, technische und soziale Entwicklungen in stark exponierten Regionen. Wie gross der Anteil «Klima» jedoch ist, kann gegenwärtig nicht sicher beantwortet werden. Bereits geringe Verschiebungen der vielzitierten jährlichen Mittelwerte (Erwartungswerte) können fatale Folgen für die Versicherungsindustrie haben und müssen daher genau beobachtet werden.

Um solche Probleme seriös analysieren zu können, ist eine internationale Zusammenarbeit und Kooperation zwingend. Swiss Re gründete deshalb kürzlich gemeinsam mit der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich (ETHZ) und dem Virginia Tech in den USA das World Institut for Disaster Risk Management (DRM), eine Wissensschaftsplattform, die den Dialog zwischen Wissenschaft und Wirtschaft intensivieren und zu Synergien führen wird.

## Beispiel Pharma- und «Life Science»-Industrie

Von den im Text erwähnten Spannungsfeldern sind nicht alle Wirtschaftszweige gleichermassen betroffen, einige wie die Pharma- und «Life Science»-Unternehmen aber besonders stark. Die öffentliche Wahrnehmung beeinflusst das Handeln dieses Industriezweigs weit über den Bereich der Gentechnik hinaus. Der zunehmende Kostendruck und das Bedürfnis nach «life stile drugs» zwingt die Pharmaindustrie, ihre Geschäftsstrategie neu auszurichten und Produkte anzubieten, die weniger aufwändige Zulassungsverfahren erfordern und rascher auf den Markt kommen. Im Vergleich mit herkömmlichen, zu therapeutischen Zwecken verwendeten Medikamenten sind der Nutzen und die Risikobereitschaft bei «life stile drugs» aber gering. Unzufriedenheit führt hier rasch zu Klagen. Als Kläger kommt zunehmend die viel grössere Gruppe der Konsumenten und nicht nur jene der Patienten in Frage.

Dr. Bruno Porro ist Chief Reinsurance & Risk Officer bei der Swiss Re, Zürich.



Bild: Keystone

Gebäudebeschädigung durch den Sturm «Lothar» 1999 an der Zürcher Lessingstrasse: Von Naturkatastrophen ging in den vergangenen Jahren die grösste Versicherungslast aus.

Weitere Projekte für eine Zusammenarbeit mit Partnern wie zum Beispiel Weltbank, RPI, SMA oder auch NGO's wie IIASA und IOI verdichten das Netzwerk. Mit ihrer Mitgliedschaft im United Nations Environment Programme, einer Initiative der UNEP, oder auf nationaler Ebene im ProClim/OcCC nimmt Swiss Re bewusst Stellung im politischen Klima- und Umweltdialog.

### **Globalisierung und Deregulierung**

Während der Erfolg eines Rückversicherers im Naturgefahrenbereich entscheidend davon abhängt, ob er die versicherten Risiken global diversifizieren kann, reduziert die wirtschaftliche und technische Globalisierung im Haftpflichtbereich die Möglichkeiten der Diversifikation. Je mehr global tätige Firmen es gibt und je grösser diese werden, desto eher haften diese weltweit für Schäden, die sie verursachen. Gleichzeitig sind Kläger und ihre Interessenvertreter dank der weltweiten Vernetzung in der Lage, sehr viel rascher und koordinierter vorzugehen. Damit verkürzt sich die Vorwarnzeit wesentlich, und das Potenzial für nicht mehr regional begrenzte Klagen steigt lawinenartig an.

Vor allem im Umgang mit neuen oder erst absehbaren Risiken im Haftpflichtbereich genügt die traditionelle Risikoanalyse mit Hilfe von Statistiken nicht mehr. Deshalb ist für Swiss Re die Früherkennung von Risiken von entscheidender Bedeutung. Das heisst, diejenigen Prozesse und Strukturen laufend zu verbessern, welche es ermöglichen, Änderungen in der wirtschaftlichen, sozialen und rechtlichen Risikoland-

### Beispiel Trinkwasserqualität

Sauberes Wasser ist ein zunehmend rares, lebensnotwendiges Gut. Alle Menschen brauchen es, es gehört allen, und als Ökosystem reagiert es auf Störungen empfindlich. Deshalb hielt bis vor kurzem der Staat seine treuhänderisch schützende Hand über dieses kostbare Gut. Das ändert sich nun: Wasserversorgungen werden privatisiert. Damit wird Wasser zum Konsumgut, und Versorgungsengpässe und Qualitätsmängel können eingeklagt werden. Gleichzeitig stehen diese privaten Unternehmungen wie alle Produzenten unter einem Kostendruck.

Eine hohe Wasserqualität ist in den meisten industriellen Regionen der Welt nicht selbstverständlich. Die Wasserverschmutzung durch industrielle Prozesse ist beileibe kein neues Phänomen, es gelangen aber immer mehr auch neuartige Stoffe in die Umwelt. Obschon in zahlreichen Regionen der Welt heute bedeutende Anstrengungen unternommen werden, um die Wasserqualität zu verbessern, gibt es Verunreinigungen, die man nicht sieht, deren Wirkung nur schwer abzuschätzen ist und die kaum zu entfernen sind: Die Rede ist von der möglichen Verschmutzung des Wassers durch hormonell wirksame Stoffe, die so genannten «endocrine disruptors», darunter die Weichmacher aus Kunststoffen.

schaft frühzeitig zu erfassen. Denn wenn ein global tätiger Rückversicherer nicht in der Lage ist, Signale aus dem Umfeld einer sensibilisierten Öffentlichkeit frühzeitig zu erkennen und deren Auswirkungen auf das eigene Unternehmen zu analysieren, setzt er schnell seine Existenz aufs Spiel. Wo sich verschärfte Haftpflichtbestimmungen, Versicherungsobligatorien oder die Androhung von Sammelklagen abzeichnen, ist es zwingend, gut vorbereitet zu sein.

Während immer mehr Unternehmen ihre Aktivitäten unter einem globalen Fokus wahrnehmen, verbleiben viele Kunden und Konsumenten bei einer lokalen Sichtweise und kulturspezifischen Wertvorstellungen. Deshalb stehen Politik und Wirtschaft zunehmend im Spannungsfeld zwischen



Bild: Keystone

der globalen Marktliberalisierung und lokalen, protektionistischen Anstrengungen. Eine Folge davon sind immer strengere Vorgaben zum Konsumentenschutz und zur Produkthaftpflicht, was die Klagebereitschaft in Konsumentenkreisen erhöhen kann.

Seit einiger Zeit ist zu beobachten, dass sich die Haftpflicht-Gesetzgebung wie beim Beispiel Gentechnik mehr und mehr nach der Risikowahrnehmung der Konsumenten richtet. Die eigentlichen physischen oder materiellen Schäden als Auslöser für einen Haftpflichtfall verlieren an Bedeutung, an ihre Stelle tritt die Risikowahrnehmung einer voraussichtlich zunehmend klagebereiten Kundschaft. Wenn aber nicht mehr eine Ursache, sondern bereits die bloße Vermutung Haftpflichtforderungen auslöst, stösst die Assekuranz rasch an die Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit.

Indem sie diese Spannungsfelder und die sich daraus ergebenden Probleme thematisiert, kann die Assekuranz dazu beitragen, zwischen Politik, Wirtschaft und Gesellschaft zu vermitteln. Eine nachhaltige und ausgeglichene Entwicklung des Deregulierungs- und Globalisierungsprozesses liegt nicht zuletzt in ihrem eigenen Interesse, weil eine zunehmende Tendenz, Klagen mit hohem Streitwert zu plazieren, die Rolle der Assekuranz gefährden würde.

Ein Baukran in der Stadt Zürich hielt am 26. Dezember 1999 den orkanartigen Windböen des Sturms «Lothar» nicht stand und stürzte auf ein parkiertes Auto.

### Beispiel Automobilindustrie

Auch die Automobilindustrie ist von den negativen Auswirkungen der Globalisierung betroffen. Die Welle internationaler Übernahmen und Zusammenschlüsse hat riesige, äusserst komplexe Unternehmensgebilde entstehen lassen. Weitverzweigte Produktionsverfahren und die Abhängigkeit von einzelnen Zulieferern erhöhen das Potenzial für Betriebsunterbrüche, Produkthaftpflichtfälle und Rückrufaktionen. Auch interkulturelle Differenzen sind zu einem bedeutenden Thema geworden, sie erschweren nicht zuletzt die Kommunikation innerhalb eines Unternehmens. Wo die Belegschaft eines Autoherstellers aufgrund eines Zusammenschlusses ihre Unabhängigkeit und Identität gefährdet sieht und dazu übergeht, dem Management die Zusammenarbeit zu verweigern, kann die Qualität des Produktes negativ beeinflusst werden und der gute Ruf einer Firma gefährdet sein.

Denn es ist ihre Aufgabe, Tätigkeiten mit Risikopotenzial gegen die Bezahlung risikoadäquater Prämien zu ermöglichen. Wenn aber der Versicherungsschutz nicht mehr bezahlbar ist oder für den Versicherer ökonomisch unattraktiv wird, ist den Konsumenten zuletzt gedient.